

über der alte Vater in grosse Melancholie gefallen/ seine Braut gleicher Gestalt schwermüthig worden/ ohn Unterlaß Ach und Weh über ihn geschreyen/ und endlich aus Schwermuth sich gar das Leben gekürzet. Herr Senior, sein Gewissen wird ihn für GOTT überzeugen/ wie sichs damit verhalte/ wäre es/ so ist er des Jungfer-schändens schon gewohnt/ und ist also kein Wunder/ daß er auch mich unschuldig zu schänden kein Bedencken getragen/ aber er dencke/ daß er noch nicht aus der Welt sey/ wer Priester und Jungfrauen schändt/ der nimmit selten ein gutes End. Und von dergleichen Historien wäre noch mehr zu sagen/ die der Herr Senior, wofers ne er mir nicht gebührenden öffentlichen Abtrag thut/ in öffentlichem Druck/ vielleicht mit guten Zeugnissen vor der Welt sehen soll.

Die Allwissenheit Gottes läset sich mit Heucheleyn nicht betriegen/ und seine Gerechtigkeit durch Gleißneren nicht aufhalten. Der gerechte Richter wird die Schmach/ die mir von ihm widerfahren/ und das grosse Aergerniß/ so er gegeben/ zu seiner Zeit zu rächen wissen. Der Gott/ der ein Vater ist der Waisen/ und ein Richter der Wittwen/ wird einen solchen Waisenschänder und Ehren-Dieb/ dafür ich ihn/ Herr Winckler/ halte/ und halten werde/ wofers ne er mir nicht zulängliche Satisfaction verschaffet/ seine Bosheit und Tücke nach seiner Gerechtigkeit vergelten.

Greiffswald/ den 14. Nov.

AO. 1702.

G. B.

